

## Das Südniedersachsenprogramm

Die regionale Landesentwicklungspolitik der Landesregierung zeichnet sich dadurch aus, dass zukünftig alle Teilräume des Landes gleichwertige Chancen der eigenständigen und nachhaltigen Entwicklung erhalten sollen. Aufgrund der besonderen demografischen und wirtschaftlichen Herausforderungen wird die Landesregierung für die südlichen Landkreise Niedersachsens (Goslar, Göttingen, Holzminden, Northeim und Osterode) ein „Südniedersachsenprogramm“ auflegen.

Das Südniedersachsenprogramm soll zur Stabilisierung der Wirtschaftsstruktur beitragen und die in der Region vorhandenen Innovationspotenziale zur vollständigen Entfaltung bringen. Als Folge des demografischen Wandels ist in den südniedersächsischen Städten und Dörfern die Daseinsvorsorge zu sichern, die notwendigen Anpassungsprozesse sind zu unterstützen.

Um diese Ziele zu erreichen, wird für das Südniedersachsenprogramm in der kommenden EU-Förderperiode 2014-2020 ein Mittelkontingent von rd. 50 Mio. Euro aus den Europäischen Fonds EFRE, ESF und ELER zur Verfügung gestellt. So können zusammen mit der nationalen Kofinanzierung regional bedeutsame Projekte mit einem Gesamtvolumen von rd. 100 Mio. Euro gefördert werden.

Die operationellen Programme für die Europäischen Fonds EFRE, ESF und ELER sollen im Juni 2014 von der Landesregierung beschlossen und danach bei der EU-Kommission zur Genehmigung eingereicht werden. Die Genehmigungen werden zum Ende 2014 erwartet, sodass 2015 mit den Förderungen begonnen werden kann.

Die Aufgaben des neuen Projektbüros in Göttingen liegen in der Beratung, Initiierung und Entwicklung von konkreten Projekten und Projektanträgen für Südniedersachsen in Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren. Auf diese Weise soll das Büro zur Entwicklung von Projektanträgen hoher Qualität aus der Region beitragen. Darüber hinaus soll die Einrichtung des Projektbüros die Zusammenarbeit der regionalen Akteure unterstützen und die Selbststeuerungsfähigkeit Südniedersachsens verbessern.

Das „Projektbüro Südniedersachsen“ wird in den Räumlichkeiten der Regionaldirektion Northeim des LGLN in Göttingen (Amt für Landentwicklung, Danziger Straße 40) untergebracht, das zum 01.07.2014 in das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig integriert wird. Dort vorhandene Raumkapazitäten ermöglichen eine zügige Einrichtung sowie die Anbindung an den laufenden Geschäftsbetrieb.

Das Land stellt mit Frau Dr. Ulrike Witt die Leitung für das „Projektbüro Südniedersachsen“. Die vom Südniedersachsenprogramm maßgeblich profitierenden Landkreise Holzminden, Northeim, Göttingen, Osterode, Goslar und die Stadt Göttingen bringen Mitarbeiter/innen in das Büro von je einer halben bis ganzen Stelle ein. Der Landesbeauftragte für Braunschweig, Herr Matthias Wunderling-Weilbier, übernimmt in Abstimmung mit der Landesbeauftragten für Leine-Weser, Frau Karin Beckmann, das strategische Controlling über die Arbeit des Büros. Die Leitung selbst besitzt Weisungsbefugnis über die im Projektbüro tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landkreise und der Stadt Göttingen.

Auf Grundlage der vom NIW und CIMA vorgelegten Analysen und Empfehlungen für die Region werden konsequent Schwerpunkte für das Südniedersachsenprogramm gesetzt, die den besonderen Herausforderungen der Region Rechnung tragen und sich gegenseitig bedingen. Diese Schwerpunkte sind:

1. Stabilisierung und Stärkung der Wirtschaftsstruktur in der Region. Sie greift die Schwäche der Wirtschaftsstruktur in der Region auf, indem die vorhandenen innovativen Potenziale verstärkt für die wirtschaftliche Entwicklung und Stabilisierung genutzt werden.
2. Erhalt und Sicherung zukunftsfähiger und lebenswerter Städte und Dörfer. Als Reaktion auf die Folgen des demografischen Wandels und den damit verbundenen Herausforderungen soll die Daseinsvorsorge gesichert werden und so zum Erhalt der Attraktivität der Region als Wohn-/Arbeitsort beitragen, der Grundlage für die wirtschaftliche Stabilisierung.
3. Stärkung der Selbststeuerungsfähigkeit der Region (siehe Einrichtung Projektbüro)

Diese Schwerpunkte sollen sowohl die Wirtschafts- und Innovationskraft der Region sichern und stärken, als auch dem Erhalt zukunftsfähiger und lebenswerter Städte und Dörfer im Rahmen der Daseinsvorsorge dienen. In diesem Kontext sollen auch „Modellvorhaben des Demografiebeirats“ umgesetzt werden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt zeichnen sich folgende Themenfelder mit Anknüpfungspotentialen ab:

- Technologie und Innovationsförderung zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit regionaler KMU,
- Bildung / Qualifizierung: Darunter bessere Vernetzung der Bildungs- und Hochschul-landschaft mit der Regionalwirtschaft,
- Gesundheitswirtschaft in Verbindung mit der Nutzung touristischer und kultureller Potenziale,
- Mobilität als zentraler Anknüpfungspunkt zur Sicherung der Daseinsvorsorge und zum Erhalt der Attraktivität der Region,
- Rural Solutions (Lösungen für den ländlichen Raum) als innovative Ansätze zur Bewältigung der regionalen Herausforderungen, insbesondere durch den demografischen Wandel,
- Ausbau der informations- und kommunikationstechnologischen Infrastruktur in Südniedersachsen (Breitband)